
Beschreibung einiger neuen Conchylien - Arten
und
Bemerkungen über die Gattung *Lacuna* von Turton.

Von
Dr. R. A. Philippi
in Cassel.

(Hiezu Tab. VII u. VIII.)

1. *Vermetus spiratus* n. sp. t. VII. f. 1.

V. testa gregali, striata et carinata, deinde in spiram laxam contorta; apice regulariter spirali, Turritellam referente; carinis in anfractibus superioribus duabus eminentioribus, demum evanescentibus.

Martini I. t. 2. f. 12. b. et p. 48. „Ihr Vorzug besteht in regelmässiger Verdrehung ihrer Spitze. Diese Windungen liegen bei manchen Seeschlangen dicht über einander und endigen sich in einer scharfen Spitze.“

Habitat in India Occidentali ad Havanam.

Diese Art *Vermetus* ist durch die große Regelmässigkeit ausgezeichnet, mit welcher ihre Spitze nach Art der thurmformigen Schnecken gewunden ist, so daß ich es für beinahe unmöglich halte, eine bloße Spitze derselben, wie sie z. B. fig. 1. c. dargestellt ist, von einer *Turritella* zu unterscheiden, namentlich von einer im Sicilischen Meer nicht seltenen Art, welche ich für Brocchi's *Turbo triplicatus* halte; zumal, da sogar bei kleineren Bruchstücken die Spur vom Nabel fehlt, die in der Figur angegeben ist. Alle Exemplare dieses *Vermetus* sind rechts gewunden; die regelmässige Spitze besteht aus 7 bis 9 Windungen, die sodann locker werden und sich unregelmässig drehen, aber jedesmal in der Richtung von links nach rechts. Die

oberen Windungen haben zwei sehr scharfe und deutlich hervortretende Kiele, welche sich auch auf die unteren, lockeren fortsetzen. Hier gesellen sich ihnen aber mehr oder weniger zahlreiche erhabene Streifen hinzu, unter welchen diejenige am stärksten hervortritt, welche im jugendlichen Zustande den Nabel bildet. Zuletzt verschwinden die Kiele allmählig und dann treten die Anwachsstreifen und diesen parallele Runzeln stärker hervor. Keine Oeffnung finde ich unversehrt, was ich ebenfalls bei den Sicilischen *Vermetus*-Arten bemerkt habe; sie ist im Alter kreisrund, in der Jugend nähert sie sich mehr dem Viereckigen und hat dann genau die Gestalt wie bei *Turritella*. Leider habe ich in keinem Exemplar einen Deckel finden können. — Die größte Länge der Exemplare beträgt 3''' , der Durchmesser der Oeffnung 3½''' ; die Farbe ist ein helles Röthlichbraun; die Substanz der Schale fest und glasartig, wie bei den andern *Vermetus*, außen matt, innen stark glänzend. An dieser Beschaffenheit der Schale kann man wohl am sichersten die *Vermetus* von den Serpeln unterscheiden, welche immer nur ein kreiartiges mattes Gehäuse zu bilden scheinen.

Unser *Vermetus* kommt gesellschaftlich in großen Massen vor, und die Exemplare, welche ich besitze, zeigen keine Spur der fremden Körper, auf welchen die Kolonie zuerst gegründet ist. Sein Vaterland ist Havana, von wo ihn mein Bruder E. B. Philippi, Steuermann auf dem Königl. Preuss. Seehandlungsschiff Prinzess Louise, in diesem Winter mitgebracht hat.

2. *Diplodonta semiaspera* n. sp. t. VII. f. 2.

D. testa orbiculari, subaequilatera, tumida, alba; latere antico (postico Lin.), punctis minutis, elevatis, creberrimis exasperato.

Habitat in India Occidentali ad Havanam.

Diese kleine Muschel habe ich mit dem *Vermetus spiratus* zugleich von Havana erhalten. Sie ist (im Linnéischen Sinne) 5½''' lang, ebenso breit und 4''' dick, und von Gestalt sehr regelmässig, beinahe kreisrund. Eine *area* ist nicht vorhanden, eine *lunula* jedoch ziemlich deutlich zu erkennen. Zwei Drittheile der Oberfläche vom vorderen Rande an (hintere Rand Lin. Lamk.) sind, wie bei einem Reibeisen mit hervorstehenden rauhen Punkten bedeckt, die ziemlich dicht und regelmässig in concentrischen

Reihen stehen; das übrige Drittheil der Schaale ist glatt bis auf die nur schwach hervortretenden Anwachsstreifen. Das Schloß besteht in beiden Schaalen aus zwei Zähnen, von denen der grössere (bei der rechten Schaale der hintere, bei der linken der vordere) schwach zweitheilig ist. Das Ligament ist wie gewöhnlich. S. fig. 2. c. Die beiden Muskeleindrücke sind länglich, und ziemlich von derselben Grösse und Gestalt; der Manteleindruck, welcher sie verbindet, ist einfach ohne Einbucht, dem Rande parallel. Da der vordere Muskel nicht riemenförmig ist, und nur zwei Schloßzähne ohne Seitenzähne gefunden werden, so gehört diese Art dem von Bronn *) aufgestellten Genus *Diplodonta* an, welches vielleicht aber durch Uebergänge wieder mit *Lucina* zusammenfällt, wo ja das Schloß so veränderlich ist. Bei *L. divaricata* hält auch schon die Form des vorderen Muskeleindrucks die Mitte zwischen der schmalen riemenförmigen der ächten Lucinen und der Form, die wir bei *Diplodonta* finden.

3. *Tellina sulcata* n. sp. t. VII. f. 3.

T. testa ovato - trigona, vix sinuata, sulcata, et medio lineis obliquis tenuissimis eleganter exarata; sulcis valvulae dextrae fortioribus, alternis postice (antice Lin.) lamellosis; area lunulaeque distinctis, dense striatis.

Habitat in Mari Chinensi ad Manilam.

Diese sehr eigenthümlich und zierlich gebildete Muschel hat mein Bruder aus Manila mitgebracht, und ich besitze nur ein einziges Exemplar davon, welches (im Linnéischen Sinne) $5\frac{1}{2}$ ''' lang, 6''' breit und 3''' dick ist. Von Farbe ist es gelblich weifs, um die Spitzen schön violet, die Spitzen selbst sind aber wieder weifs; innen ist die Muschel violet mit einem weissen Strahle hinten. Die Form ist dreieckig eiförmig, so dafs der schärfste Winkel von den Spitzen gebildet wird, und die hintere Seite beinah zweimal so lang ist als die vordere. Die Sculptur der Klappen ist höchst ausgezeichnet; auf der linken Klappe sind nämlich etwa 22, auf der rechten etwa 14 dem Rande parallele, zugerundete Furchen, die auf der linken nach hinten zu ver-

*) Italiens Tertiargebilde. Heidelb. 1831. p. IX. (Abgedruckt aus Leonhards u. Bronns Jahrbüchern.)

schwänden, während auf der rechten die eine um die andere stärker wird und in eine ordentliche Lamelle übergeht. Der mittlere Theil beider Schaaalen ist durch feine, regelmässige, schräge Linien zierlich gestreift. — Das Schlofs der linken Schaaale besteht aus einem einzigen Zähnen, das der rechten aus zwei kleinen Schlofszähnen und zwei Seitenzähnen. In die Furchen zwischen diesen Seitenzähnen und dem Rande greifen zwei vorspringende Winkel des Schlofsrandes der linken Schaaale ein, so dafs durch die Verbindung beider nicht eine gerade, sondern eine geschwungene Linie entsteht. S. fig. 3. b. u. d. Das Ligament zeigt nichts Besonderes. *Area* und *tunula* sind lanzettförmig, und dicht gestreift. Der hintere Muskeleindruck ist klein, rundlich, der vordere oval, zweilappig; die Ausbiegung des Manteleindrucks ist bei der linken Schaaale so grofs, dafs sie den vorderen Muskel berührt, und zwischen ihm und dem Manteleindruck nur einen sehr kleinen dreieckigen Raum läfst. S. fig. 3. d. Auf der rechten Schaaale dagegen bleibt wohl ein Abstand von einer Linie, wie es die punktirte Linie zeigt. Diese Verschiedenheit in der Gestalt des Manteleindrucks beider Schaaalen habe ich noch bei keiner andern Muschel beobachtet. Sollte sie hier zufällig sein? Die den Tellinen eigenthümliche Falte fehlt dieser Art ganz, welche überhaupt von den gewöhnlichen Arten sehr abweicht.

4. *Corbula aequalvis* n. sp. t. VII. f. 4.

C. testa aequalvi, subaequilatera, postice (antice Lin.) carinata, et truncata, transversim regulariter sulcata; area maxima, ovato-oblonga, striata, medio gibba.

Habitat in Mari Antillarum ad Havanam.

Auch diese sehr ausgezeichnete Art fand mein Bruder bei Havana, wo sie ziemlich häufig sein mufs, und ich habe davon acht vollständige Exemplare vergleichen können. Sie ist (in Linné's Sinne) 5''' breit, 4''' lang, 3''' dick und weifs von Farbe. Die Gestalt ist beinah ein gleichschenkeliges Dreieck mit abgerundeten Winkeln, worunter der von der Bauchseite mit der hinteren Seite gebildete der schärfste ist. Von dieser läuft ein sehr scharfer Kiel bis zu den Spitzen, und bildet mit dem der anderen Schaaale eine sehr grofse ovale, beiderseits spitze *Area*,

welche in der Mitte etwas gewölbt und mit einem stumpflichen Kiele und einer vertieften Linie verziert ist. Die ganze Oberfläche ist übrigens mit dichten regelmässigen Quersfurchen durchzogen. Man kann auch eine kleine *lunula* unterscheiden. Das Schloß ist ganz wie bei den gewöhnlichen *Corbula*-Arten, d. h. es besteht bei der linken Schaafe aus einem löffelförmigen Zahn, welcher das innere Ligament trägt, und einer großen Lücke davor, welche einen sehr stark hervorspringenden Schloßzahn der rechten Klappe aufnimmt. Die Muskeleindrücke sind oval, ziemlich gleich groß; der Manteleindruck zeigt keine Einbiegung, sondern nur einen vorspringenden Winkel. Was diese Art sehr merkwürdig macht, ist, daß beide Schalen vollkommen gleich sind, da alle bisher beschriebenen Arten sehr ungleichschalig sind. Wir sind nicht berechtigt, wegen dieses einzigen Unterschiedes eine generische Trennung vorzunehmen, sondern wir müssen vielmehr die Charaktere von *Corbula* dahin abändern, daß die beiden Hälften meistens, aber nicht immer ungleich sind.

5. *Chama cancellata* Wieg. in Mus. Berol. t. VIII. f. 1.

Ch. testa dextrorsa libera, subquadrangulari, lamellosa, alba; lamellis longitudinaliter sulcatis, et praesertim valvulae superioris subtus lineis elevatis fultis; valvula inferiore subcarinata.

Habitat in Mari Chinensi.

Diese Art stammt aus dem chinesischen Meere und ist $15\frac{1}{2}$ '' lang, $17\frac{1}{2}$ '' breit, 13'' dick, und von weißer Farbe. Ihre Gestalt ist beinahe quadratisch zu nennen, und man kann eine vordere Seite, eine Rückenseite, auf welcher das Ligament sitzt, eine hintere Seite und eine Bauchseite unterscheiden. Die obere Klappe bildet durch stärker hervortretende Lamellen die hinteren Winkel; der vordere und obere wird von dem Wirbel der unteren Schaafe gemacht. Die Oeffnung dagegen würde rund sein, wenn sie nicht nach unten und vorn in eine Art stumpfen Winkel vorgezogen wäre. S. fig. 1. c. Zahlreiche, ziemlich regelmässige Lamellen bedecken beide Schalen, und sind auf der obern in der Richtung der beiden hinteren Winkel verlängert, von zahlreichen wenig vertieften Längsfurchen durchzogen und auf ihrer unteren Seite durch senkrechte hervortretende Linie

gestützt, welche gleichsam eine Reihe von Zellen bilden (s. fig. 1. a. in der Nähe des Wirbels). Diese sind undeutlicher auf der unteren Schaale, wo die Lamellen dichter anliegen, und mit regelmässigeren, entfernteren Längsfurchen durchzogen sind. Vorn kann man beinah eine ziemlich grosse herzförmige vertiefte *lunula*, hinten eine *area* unterscheiden, indem an diesen Stellen die Blätter aufhören. Die *area* ist auf der oberen Schaale am deutlichsten begränzt, auf der unteren undeutlich und viel grösser, indem sie sich bis zu dem grossen, stumpfen, abgerundeten und stark hervortretenden Kiel erstreckt, welcher sich vom Wirbel bis zum hinteren unteren Winkel der Schaale hinzieht. Beide Wirbel sind spiralförmig, der untere, viel stärker hervortretende macht etwa $1\frac{1}{2}$ Windungen. — Das Schloß, das Ligament, Muskel- und Manteleindrücke sind im Wesentlichen wie bei *Ch. gryphoides*.

Diese Art wird dadurch besonders merkwürdig, daß sie durchaus frei ist, und selbst keine Spur zeigt, in der Jugend je angewachsen gewesen zu sein. Sie hat dies mit der *Ch. Arcinella* gemein, bei welcher Art diese Abweichung meines Wissens von Niemandem hervorgehoben ist. Wir haben hier also zwei freie Chamen, und werden daher keinesweges so allgemein sagen, wie Lamarck: „*coquille fixée, adhérente*“ — „*on les trouve toujours attachées par leur plus grande valve.*“

6. *Venus calophylla* n. sp. t. VIII. f. 2.

V. testa cordato-trigona, albida, opaca; lamellis transversis, distantibus, integerrimis, antice posticeque interruptis; lunula cordata; area magna lanceolata, laevi; margine tenuissime crenato.

Habitat in Mari Chinensi.

Die Länge dieser zierlichen *Venus* beträgt $12\frac{1}{2}$ ''' , ihre Breite 14''' , ihre Dicke (ohne die Lamellen) 7''' *). Ihre Gestalt ist dreieckig mit abgerundeten Seiten und Winkeln; die hintere Seite ist beinah so gross wie die Bauchseite, die vordere Seite etwa halb so lang. Hintere und vordere Seite haben, ehe sie sich

*) Ein Exemplar unseres Museums hat eine noch mehr dreieckig-herzförmige Gestalt als das vom Verf. abgebildete. Seine Länge (vom Vorder- zum Hinterende, also Breite im Sinne Linné's) beträgt 18''' , die Höhe (Länge) 16''' , die Dicke fast 9''' .

mit der Bauchseite verbinden, eine kleine Einbiegung. Sehr ausgezeichnet sind die querlaufenden Lamellen, welche nur etwa 12 an der Zahl, beinah $1\frac{1}{2}$ ''' breit, ziemlich dünn und ganzrandig sind. Hinten und noch mehr vorn sind sie unterbrochen, und diese Unterbrechung entspricht den beiden schwachen Einbiegungen der Seiten. Die ganze Muschel ist sehr fein in die Queere gestreift, ohne eine Spur von Längsstreifung und ganz matt. Die *Lunula* ist herzförmig durch eine Furche scharf abgesetzt, und gestreift; die *area* ist sehr groß, lanzettförmig, eben und glatter, der Rand der rechten Schaafe greift hier etwas über die linke vor. Das Ligament ist verborgen. Das Schloß besteht in beiden Klappen aus drei divergirenden Zähnen, die nichts Besonderes zeigen, der Rand ist sehr fein gekerbt. Die Einbiegung des Manteleindrucks ist klein, macht aber einen ziemlich spitzen Winkel nach innen, und einen eben solchen mit dem dem Rande parallelen Theile. Die Farbe ist ein schmutziges Gelbweifs.

Zur Kenntnifs der Gattung *Lacuna* Turton.

Dieses Gasteropoden-Genus ist von Turton im 3ten Bande des *Zoological Journal* p. 190. auf mehrere kleine Schnecken gegründet, die von Montagu und andern älteren englischen Conchyliologen abgebildet, und von diesen theils zu *Turbo*, theils zu *Nerita* gebracht worden sind. Leider stehen mir deren Werke nicht zu Gebote, und Turton's Beschreibungen am angeführten Orte sind sehr kurz und ungenügend, um die einzelnen Arten mit Sicherheit zu bestimmen. Die generischen Kennzeichen sind folgende:

Das Gehäuse ist klein, dünn, meist durchsichtig, conoidisch oder sich mehr der Kugelgestalt nähernd; die Oeffnung ist ganz, rundlich-eirund; die beiden Lippen oben getrennt; die Spindel ist flach, mit einer Längsfurche versehen, die nach oben in einen Nabel endet; der Deckel ist hornartig.

Besonders auffallend und charakteristisch ist die Furche auf der Spindel, wodurch diese Gattung an *Eburna* erinnert, und sie ist an diesem einen Merkmal sehr leicht zu erkennen. Die äussere Gestalt schliesst sich theils an *Natica*, theils an manche *Turbo*- oder *Phasianella*-Arten an. Das Thier war Turton unbekannt, er vermuthete nur, dafs es sich von *Fucus* nähre,

was ich bestätigen kann. Ich habe nämlich im verflossenen Sommer drei Arten dieser Gattung bei Helgoland gefunden, und von der einen das Thier beobachtet; es sind folgende:

1. *Lacuna pallidula* Turton l. c. p. 190. S. t. VIII. f. 3.

L. testa semi-ovata, flavescenti-cornea; spira truncata; apertura dilatata, subangulata.

Nerita pallidula Da Costa Hist. nat. Test. Brit. t. 4. f. 4. — Donovan British shells t. 16. f. 1. — Montagu Testacea brit. p. 468 (secundum Turton.).

Ich fand acht Exemplare, deren größte Höhe $1\frac{1}{2}$ ''' bei einer Breite von $1\frac{1}{4}$ ''' beträgt. Die sehr dünne Schaale hat ziemlich die Gestalt einer *Natica*, und besteht nur aus drei Windungen, die einen stumpfen, fast flachen Wirbel bilden, und sehr schnell anwachsen. Sie sind gleichmäfsig gewölbt, ganz platt und blafs bräunlich-gelb. Die Oeffnung ist sehr grofs, beinah halbkreisförmig, und ich möchte sie nicht eckig nennen. Die Spindel ist gerade, mit einem sehr weiten Kanal, der sich in den Nabel fortsetzt. Der Deckel verschliesst die Mündung ganz, ist hornartig, dünn, und besteht, wie das Gehäuse, aus drei schnell wachsenden Windungen.

Diese Art hat eine entfernte Aehnlichkeit mit den jugendlichen Exemplaren des *Turbo neritoides*, die sich indessen durch den Mangel des Nabels, die viel dickere, oben beinah ganz flache, etwas eckige Schaale mit deutlichen Querstreifen, und ihre ellip-tisch-rundliche Mündung sehr leicht unterscheiden.

2. *Lacuna vineta* Turt. l. c. p. 192. S. t. VIII. f. 4.

L. testa oblongo-conica, fasciis quatuor fuscis ornata; anfractu majore non carinato; sulco columnari dilatato.

Turbo vinetus Montag. l. c. p. 307. t. 20. f. 3. (secundum Turton.).

Von dieser Art fand ich nur ein einziges Exemplar, welches vielleicht noch nicht ausgewachsen ist; es ist $1\frac{5}{6}$ ''' lang, und $1\frac{1}{3}$ ''' breit. Das Gehäuse ist oval-conoidisch und zeigt $4\frac{1}{2}$ gleichmäfsig zugerundete, schnell wachsende Windungen von blafs gelblicher Farbe. Die letzte ist mit vier braunen regelmäfsigen Binden verziert, von denen nur die oberste auf den vorhergehenden Windungen sichtbar bleibt. Der Winkel ist stumpflich;

die Oeffnung etwas länger als die Spira und oval; der Kanal der Spindel ist sehr deutlich und gebogen, und man erkennt kaum ein dünnes weißes Blättchen als innere Lippe. Der dünne hornartige Deckel zeigt 3 bis 4 Windungen.

Der deutliche Kanal und die vollkommen gerundete letzte Windung unterscheiden diese Art von *L. quadrifasciata* Turton. Nach diesem Naturforscher sollen die Binden zuweilen verlöschen, auch wohl in zwei zusammenfließen.

3. *Lacuna canalis* Turt. l. c. p. 192. S. t. VIII. f. 5.

L. testa conoidea, opaca, non fasciata [tenuissime transversim striata]; labro crasso.

Turbo canalis Mont. p. 309. t. 12. f. 11.

Von dieser Art habe ich eine große Anzahl Exemplare auf der *Laminaria digitata* und andern *Fucus*-Arten lebend angetroffen, aber alle klein, höchstens 2''' lang, aus vier Windungen bestehend; ein etwas beschädigtes, am Strande ausgeworfenes Exemplar maßt dagegen 4''' in der Länge, und beinahe 3''' in der Breite und zeigte fünf Windungen. Sollte das Lebensalter dieses Thieres etwa nur auf ein Jahr beschränkt sein? Der Umstand, daß sämtliche 30 bis 40 Individuen, die ich gesammelt, mit Ausnahme eines, unausgewachsen waren, läßt es vielleicht vermuthen. — Das Gehäuse ist schlanker als bei der vorhergehenden Art, oval-conoïdisch, und hat fast genau dieselbe Gestalt, wie *Phasianella pulla* (*Turbo pullus* L.); es ist jedoch viel dünner, sehr dicht und fein in die Queere (d. h. parallel den Windungen) gestreift, und mit einer dünnen blafsbraunen Epidermis überzogen, nach deren Wegnahme es matt weiß, oder etwas bräunlich erscheint. Nach oben gegen die Nähte sind die Windungen bisweilen schwärzlich. Die Spindel ist glatt und weiß; die äußere Lippe dünn und schneidend (Turton sagt: *labro crasso*); die innere bei dem ausgewachsenen Exemplar als eine sehr dünne Kalkplatte zu erkennen. Der Deckel ist oval, nach oben in einen abgerundeten Winkel auslaufend, hornartig, und besteht aus vier bis fünf Windungen.

Das Thier ist oben hellgrau oder bräunlich, unten blasser; der Fuß von märsiger Größe ist ungefähr halb so lang als das Gehäuse, ziemlich schmal, vorn abgestutzt mit zugerundeten Ecken, hinten abgerundet, jedoch mit einem kleinen Spitzchen.

Der

Trochus. Die Fühler sind von einander entfernt, fadenförmig, stumpf, etwas länger als der Fuß. Die Augen sitzen aufsen an der Basis derselben, auf einem stark hervortretenden und deutlich geschiedenen Höcker, wie bei *Trochus*. Die beiden kleinen Läppchen, welche bei den meisten *Trochus*-Arten auf dem Kopfe zwischen den Fühlfäden sitzen, habe ich bei dieser *Lacuna* eben so wenig bemerkt, als die Falte, die bei jener Gattung parallel mit dem Fuße verläuft. Dagegen sind ebenfalls hintere Filamente vorhanden, jedoch nicht jederseits drei, sondern nur einer; sie sind stumpf, wenig länger als die Breite des Fußes, und entspringen unterhalb der Befestigung des Deckels.

Zufolge dieser Beschreibung kommt *Lacuna canalis* den Phasianellen näher als den *Trochus*-Arten, denn diesen (wenigstens der *Ph. Vieuxii Payraudeau*, deren Thier ich selbst beobachtet habe) fehlen ebenfalls die Kopf- und Seitenfalten der *Trochus*, dagegen besitzen sie, wie diese, jederseits drei Fäden. Noch entfernter ist die Verwandtschaft von *Lacuna* mit den eigentlichen *Turbo*-Arten, oder den Littorinen, denn bei diesen stehen die Augen nicht mehr auf einem deutlich geschiedenen Höcker, und die Seiten-Filamente gehen ihnen ganz ab. Dasselbe gilt von *Rissoa*. Die Verschiedenheit des Thieres rechtfertigt also vollkommen die Aufstellung der neuen Gattung, welche Turton blos in Betracht des auffallenden Merkmals der ausgehöhlten Spindel errichtet hat, und ihre passendste Stelle wird bei *Phasianella* sein.

Schließlich möge hier ein Verzeichniß der von mir theils selbst in Helgoland gefundenen, theils in der Sammlung des dortigen Pfarrers Hrn. Langenheim befindlichen Mollusken dieser Insel seinen Platz finden, als ein kleiner Beitrag zur Kenntniß von der geographischen Verbreitung der Mollusken. Es sind folgende 54 Arten:

1) *Cirripedia*.*Balanus sulcatus* Lamk.*ovularis* Lamk.*Chthamalus* (Ranzani) *n. sp.**Ochthosia Verruca* Ranz. (*Creusia* Lamk.)*Anatifa laevis* Brug.2) *Acephala*.*Teredo navalis* L.*Pholas Dactylus* L.*candida* L.*crispata* L.*Solen Siliqua* L.*Vagina* L.

Solen Ensis L.

Maetra stultorum L.

solida L.

Corbula Nucleus Lamk.

Saxicava rugosa (*Mytilus* L.)

arctica (*Hiatella* Daud.)

Venerupis perforans Lamk.

Tellina baltica L.

tenuis Mat. et Rach.

crassa Lamk. *)

Donax Trunculus L.

Cyprina islandica Lamk.

Cytherea exoleta Lamk.

Venus Gallina L.

Cardium edule L. cum varr.

echinatum Lamk.

Mytilus edulis L.

Pecten maximus Lamk.

varius Lamk.

opercularis Lamk.

Ostrea edulis L.

Anomia Cepa L.

3) *Gasteropoda.*

Doris

Chiton cinereus (L.) Lowe.

Patella vulgata L.?

pellucida L.

Natica marochiensis Lamk.

Tornatella fuscata Lamk.

Scalaria communis Lamk.

Trochus cinerarius L.

Turbo neritoides L.

littoreus L.

Rissoa drei Arten.

Lacuna canalis Turton.

vincta Turton.

pallidula Turton.

Turritella Terebra Broc. non L.

Fusus (klein, von Lamarck nicht angeführt).

Purpura Lapillus Lamk.

Buccinum Macula Montag.

undatum L.

4) *Cephalopoda.*

Sepia officinalis L.

Ungeachtet mein Aufenthalt in Helgoland nur von kurzer Dauer war, und Hr. Pfarrer Langenheim die Mollusken der Insel nicht mit derselben Vorliebe sammelt, wie deren Versteinerungen, wovon er eine herrliche Sammlung besitzt, die jedoch noch auf die Bestimmung der Arten durch einen Sachkundigen harret: so glaube ich doch, das selbst die sorgfältigsten wiederholten Nachforschungen die Zahl der Arten nicht viel über 100 steigern werden. Jedenfalls werden in diesem Verzeichniss wohl nur die selten vorkommenden Arten fehlen. Am häufigsten sind: *Pholas Dactylus*, beide *Saxicava* und *Venerupis* besonders in den Kreideklippen bei der Sand-Insel, *Tellina baltica*, *Maetra solida*, *Mytilus edulis*, *Ostrea edulis*, *Trochus cinerarius*, *Turbo*

*) *Tellina subrotunda* Desh. coq. foss. des envir. de Paris ist wohl damit identisch.

neritoides und *littoreus*, *Lacuna canalis*, *Purpura Lapillus* und die Balaniden. An Zahl der Arten sind die Bivalven weit über die Univalven vorherrschend, wie ich es im Mittelmeer nur an flachen sandigen Küsten beobachtet habe; die Zahl der Individuen mag wegen der großen Menge *Trochus* und *Turbo* jener der Acephalen ziemlich das Gleichgewicht halten. Die Cirripeden sind im Verhältniß weit zahlreicher als im Mittelmeer, doch ist diese Verschiedenheit bei der geringen Gesamtzahl der Helgolander Mollusken wohl nur scheinbar. — Merkwürdiger ist die Erscheinung, daß unter den 28 Acephalen nur sieben, also ein Viertel, sind, die ich in Sicilien nicht beobachtet habe, nämlich: *Pholas crispata*, *Venerupis perforans*, *Tellina crassa* (in Sicilien fossil), *Cyprina islandica*, *Mytilus edulis*, *Pecten maximus*, *Ostrea edulis*. Von den 21 Gasteropoden dagegen fehlen Sicilien 14, oder zwei Drittel, denn es sind beiden Meeren nur folgende gemein: *Natica marochiensis*, *Tornatella fasciata*, *Scalaria communis*, die beiden *Turbo*, *Turritella Terebra*, und *Buccinum Macula*, wobei noch zu bemerken ist, daß *Turbo neritoides* und *littoreus*, die so überaus häufig in Helgoland vorkommen, in Sicilien äußerst selten, ja vielleicht gar nicht einheimisch sind. — Es scheint demnach, daß die Bivalven über ein größeres Vaterland verbreitet sind, als die Gasteropoden, jedoch muß man erst mehrere Faunen in dieser Hinsicht mit einander vergleichen, ehe man diese Erscheinung für ein allgemeines Gesetz ansprechen kann.

Erklärung der Tafeln.

- Taf. I. Fig. 1. *Vermetus spiratus* n. sp. a. Eine ganze Gruppe, bei x sieht man eine Scheidewand; b. ein einzelnes Individuum; c. jugendlicher Zustand, einer *Turritella* ähnlich. — F. 2. *Diplodonta semiaspera* n. sp. a. b. natürliche Gröfse. — F. 3. *Tellina sulcata* n. sp. a. b. natürliche Gröfse. Die punktirte Linie in d zeigt den Verlauf des Manteleindrucks auf der andern Schaaale. — F. 4. *Corbula aequivalvis* n. sp. a. b. natürliche Gröfse, d. eine Varietät derselben.
- Taf. II. Fig. 1. *Chama cancellata* Mus. Berol. — Fig. 2. *Venus calophylla* n. sp. — F. 3. *Lacuna pallidula* Turton; b. natürliche Gröfse. — F. 4. *Lacuna vincta* Turton; b. natürl. Gröfse. — F. 5. *Lacuna canalis* Turton; a. natürliche Gröfse, b. Operculum.